

# WUZ



## WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

NATUR • KULTUR •  
GESUNDHEIT UND SOZIALES  
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



In Bergstedt sollen Flüchtlinge in einem neuen Pavillon-dorf untergebracht werden. Bei der Vorstellung der Pläne gab es auch ablehnende Stimmen .  
Seite 3



Der goldene Herbst beschert einen reichlichen Blättersegen. Aber auch Bäume fallen. Die WUZ beschäftigt sich in mehreren Artikeln mit dem Thema.  
Seiten 5, 6 und 8

Nr. 80 • Nov. 2013

www.wuzonline.de

## ■ Lärmschutz kommt nur schleppend voran Saseler wollen nachts Tempo 30

### Neuer Spielplatz

Zurzeit beginnen die Bau- maßnahmen zur Neugestal- tung des Spielplatzes Müs- senkoppel. Das Bezirksamt Wandsbek hat die Umgestal- tung zusammen mit Kindern und Jugendlichen im Alter von fünf bis 15 Jahren aus dem anliegenden Wohnge- biet geplant. Das Thema des neuen Spielplatzes „Zwit- scherland“ taucht in Gestalt von Paradiesvögeln immer wieder auf den Spielgeräten auf. Es gibt verschiedene Spielhäuser von denen unterschiedliche Kletter- und Rutschmöglichkeiten aus- gehen. Eine Balancier- und Hangelstrecke, Schaukeln, Tischtennisplatte und auch Wippe und Karussell aus dem Bestand finden wieder ihren Platz. Die Bauarbeiten sollen vor Weihnachten be- endet sein. (WUZ)



Foto: Ilka Duge

**Machen sich stark für ein nächtliches Tempolimit auf Sasels Hauptstraßen: die Mitglieder der Initiative für ein lebenswertes Sasel wollen den Straßenlärm nicht länger hinnehmen**

MitteAugust hat die Initia- tive für ein Lebenswertes Sasel mit einer Eingabe an die

Bezirksversammlung eine nächt- liche Geschwindigkeitsbegren- zung von 30 km/h von 22 Uhr bis 6 Uhr in der Stadtbahnstraße ab Saseler Damm über Saseler Markt und Berner Weg bis zum Saseler Bogen gefordert. Außer-

dem soll geprüft werden, ob im weiteren Verlauf dieser Straßen- züge in Richtung Poppenbüttel bzw. Berne ebenfalls ein nächtliches Tempolimit eingeführt wer- den kann.

Fortsetzung auf Seite 4

## Wir setzen Sie an natürliche Quellen.



**BACKHAUS  
SOLARTECHNIK**

**SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT**

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92  
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

### VOLKSMARKT 1981 - 2013

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr  
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

**8. Dezember**

Anmeldeformulare in der Bücherhalle Volksdorf

14./15. Dezember Antik- und Antiquariatstage im Museumsdorf Volksdorf

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

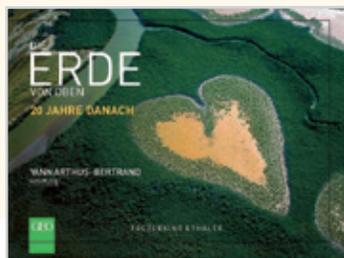
## Die Erde: Bilanz nach 20 Jahren

Vor 20 Jahren versammelten sich Experten und Regierungen der ganzen Welt in Rio de Janeiro zur ersten Konferenz der Vereinten Nationen über Entwicklung und Umwelt, auf der die Idee der nachhaltigen Entwicklung zu konkreten Handlungsvorgaben führen sollte. Zeitgleich begann Yann Arthus-Bertrand die Welt aus der Vogelperspektive abzulichten. Aus diesen Aufnahmen entstand das Jahrhundert-Projekt „Die Erde von oben“.

Zwei Jahrzehnte nach dem Weltklimagipfel von 1992 ist es an der Zeit Bilanz zu ziehen: Wie ist es heute um unseren Planeten bestellt? Konnte der Rückgang der Biodiversität gestoppt werden? Können heute mehr Kinder die Schule besuchen? Harte Zahlen und Fakten geben Antwort auf die Frage nach der Annäherung an politische, demografische und ökonomische Ziele – begleitet von Yann Arthus-Bertrands atemberaubenden Fotografien.

Diese Veröffentlichung, gegliedert in Staatsführung, Bevölkerung, Ernährung, Verschmutzung, Energie, Meer und Erde, ist wieder ein Rieseneimpuls von Arthus-Bertrand, Menschen zu motivieren, nachhaltige Entwicklung mit Nachdruck in die Praxis umzusetzen! Ein gutes Geschenk sowohl für „Wissende“ als auch für „Ahnungslose“. (sto)

**Yann Arthus-Bertrand:**  
Die Erde von oben – 20 Jahre danach, GEO, Verlag: Frederking & Thaler 2013, 188 Seiten, 80 Abb., 19,40 Euro



## „Packen Sie es an Frau Merkel!“

Es klingt wie der „American Dream“: Von der Zwei-Mann-Bude zum Weltunternehmen, vom Pfälzer Bauernsohn zum Chef von 1.800 Mitarbeitern. Doch der wahre Traum des M. Willenbacher ist ein anderer: Eine Welt ohne Atommüll und Kohlestaub. Sein Ziel: „Eine Entscheidung für 100 Prozent erneuerbare Energien – und zwar sofort.“ Eine Person kann die Weichen dafür stellen: Angela Merkel. Deshalb macht er ihr ein „unmoralisches Angebot“. Lässt die Kanzlerin sich darauf ein, dann wird er seine Firma mit Milliardenumsatz verschenken! Mit diesem Buch lernen Sie den Gründer und Eigentümer des Energieunternehmens juwi näher kennen. Sie gehen mit ihm auf eine Zeitreise durch die Energiewende, über Kontinente, von Windrädern in Costa Rica zu Solaranlagen in Eritrea. Willenbacher schildert seine vielfältigen Erlebnisse mit Politikern rund

um den Globus und er markiert in seinem „Masterplan“ die Eckpunkte eines neuen Energiesystems. M. Willenbacher liefert auf sehr persönliche Weise einen sehr fundierten Beitrag zur Aktion: So gelingt der Atomausstieg – Energie in Bürgerhand!“ Klarer Text, erfreulich lesbar. (sto)

**Matthias Willenbacher:** Mein unmoralisches Angebot an die Kanzlerin: Denn die Energiewende darf nicht scheitern! Verlag Herder 2013, 154 Seiten, 9,99 Euro



### IMPRESSUM

**Walddörfer Umweltzeitung®**

**Redaktion und Anzeigen**  
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.  
i.duge@wuzonline.de  
Tel.: (0 40) 644 24 353  
Fax.: (0 40) 604 50 692

**Layout und Grafik**  
Monika Thiel (mt)

**Verlag**  
m. MEDIENPRODUKTION GmbH  
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

**Druck**  
A. Beig Druckerei und Verlag  
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

## Fundierte Fakten zum Klimawandel

Weiter so geht nicht, sagen die Autoren dieses aktuellen Buches – aber wie dann? In diesem kompakten Leitfaden werden – oft überraschende – Antworten gegeben auf alle wichtigen Fragen der Klimaveränderung und darauf, was sich ändern muss. Das Buch bietet Orientierung im ge-

genwärtigen Stimmenwirrwarr und macht die Chancen sichtbar, die sich uns eröffnen. (sto)

**Sven Plöger, Frank Böttcher:**  
Klimafakten, Westend Verlag 2013, 176 Seiten, 12,99 Euro



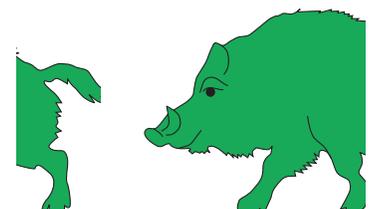
**Bestattungen**  
in Bergstedt

**Claus-Dieter Wulf**  
Fachgeprüfter Bestatter

Individuelle Durchführungen  
aller Bestattungen in ganz  
Hamburg und Umgebung



**Bergstedter Chaussee 189**  
22395 Hamburg  
Telefon 604 42 443



Die nächste **WUZ** erscheint am 28. Nov. 2013

## ■ Flüchtlingsunterkunft am Volksdorfer Grenzweg Residenzpflicht auch in Bergstedt?

**A**ufgrund des starken Zustromes an Flüchtlingen vor allem aus den Bürgerkriegsgebieten in Nordafrika, dem Nahen Osten sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien, muss die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) für Unterkünfte sorgen. Wegen des angespannten Wohnungsmarktes können kaum Flüchtlinge in „normalen“ Wohnungen untergebracht werden. Der Bau von neuen Pavillondörfern ist daher zwingend notwendig.

Die Sozialbehörde plant daher auf einer Fläche am Volksdorfer Damm (neben Nr. 121) eine Unterkunft für etwa 170 Menschen. Im Rahmen des letzten Regionalausschusses Walddörfer wurden die Pläne vorgestellt. Auf dem ehemaligen Bolzplatz sollen für fünf Jahre acht Pavillons mit je vier Drei-Zimmer-Wohnungen errichtet werden. Eine Verlängerung um weitere fünf Jahre ist möglich. In die Wohnungen können bis zu sechs Personen mit gemeinsamer Küche und Bad einziehen. Vorgeesehen ist die Unterbringung von Zuwanderern sowie wohnungslosen Alleinstehenden und Familien. Organisiert und verwaltet wird die Unterkunft vom Träger „fördern&wohnen“, der seit vielen Jahren Erfahrung mit ähnlichen Unterkünften gesammelt hat. Im Bergstedter Pavillondorf sollen zwei Vollzeitkräfte (Sozialpädagogen) die Bewohner betreuen.

Über eine gute Zusammenarbeit mit fördern&wohnen berichtete Eva Lehmann vom Freundeskreis Asylbewerber in Volksdorf, der seit über 20 Jahren Flüchtlinge in Volksdorf betreut. Zunächst im Johannes-Petersen-Heim und später auch im Pavillondorf am Waldweg, wo zurzeit 168 Menschen, vor allem aus dem Irak wohnen. Die Ehrenamtlichen bieten Hausaufgabenhilfe, Vor-



Foto: Ilka Duge

### Jugendliche aus dem Bereich der Bergstedter Kirche heißen die Flüchtlinge willkommen

schulförderung, Vermittlung zwischen Eltern und Lehrern, eine Teestube und einen Sprachkurs für Erwachsene an.

Ähnlich engagierte Menschen wünscht sich Martin Leo, Geschäftsbereichsleitung Wohnen (fördern&wohnen) auch für Bergstedt: „Je mehr die Bewohner des Pavillondorfes begleitet werden, desto besser ist das Miteinander im Stadtteil.“ Und die Helfer sind bereits gefunden: die Bergstedter Kirche, Mitglieder der Bergstedter Geschäftsleute (IG Bergstedt), die Stadtteilschule, das Senator-Neumann-Heim, die Begegnungsstätte, die SPD sowie die Stüffel Gärtnerei wollen einen Freundeskreis gründen. Ein erstes Treffen findet am **18. November** um 19 Uhr im Senator-Neumann-Heim statt.

Durch den starken Zustrom von Flüchtlingen gibt es in Hamburg einen Engpass in der Unterbringung. Im nächsten Jahr muss die BASFI 2033 zusätzliche Plätze schaffen. 1990 bis 1992 wurden noch fast 900.000 Asylanträge in Deutschland gestellt. Durch die

Drittstaatenregelung 1993 sank die Zahl der Flüchtlinge. 1995 waren es noch etwa 150.000, 2003 noch 50.000 Anträge. In der Folge wurden Unterkünfte geschlossen oder abgebaut (Johannes-Petersen-Heim, Pavillondorf Fiersburg). Daher soll mit dem Bau der Bergstedter Unterkunft möglichst bald begonnen werden, damit zum 2. Quartal 2014 die ersten Bewohner einziehen können.

Ein großes Fragezeichen gibt es jedoch noch. Denn Asylsuchende, deren Anträge noch bearbeitet werden, unterliegen einer Aufenthaltsbeschränkung nach dem Asylverfahrensgesetz §56 – die sogenannte Residenzpflicht: In Hamburg gemeldete Flüchtlinge dürfen die Stadt nicht verlassen. Damit die Menschen, die nach Bergstedt kommen, auch nach Hoisbüttel zur U-Bahn oder zum Einkaufen gehen können, bereitet die Innenbehörde zurzeit eine Regelung vor, die das vorübergehende Verlassen des Aufenthaltsbereiches gestattet, so Pressesprecher Frank Re-

schreiter. Eine Abschaffung der Residenzpflicht, die Linke, Grüne und FDP seit 2012 wiederholt gefordert haben, und die zwischen Bremen und Niedersachsen sowie Berlin und Brandenburg bereits vereinbart wurde, wird es nicht geben. (du)

### Wohin mit den vielen Äpfeln?

Laßt doch leckeren Apfelsaft daraus machen!

Und wo bitte schön?

In Nienwohld bei der Süßmosterei Paul Schmidt Dorfstraße 28 Einfach mal anrufen und fragen wie das geht.

Tel: 04537 / 250  
Info auch unter [www.suessmost-schmidt.de](http://www.suessmost-schmidt.de)

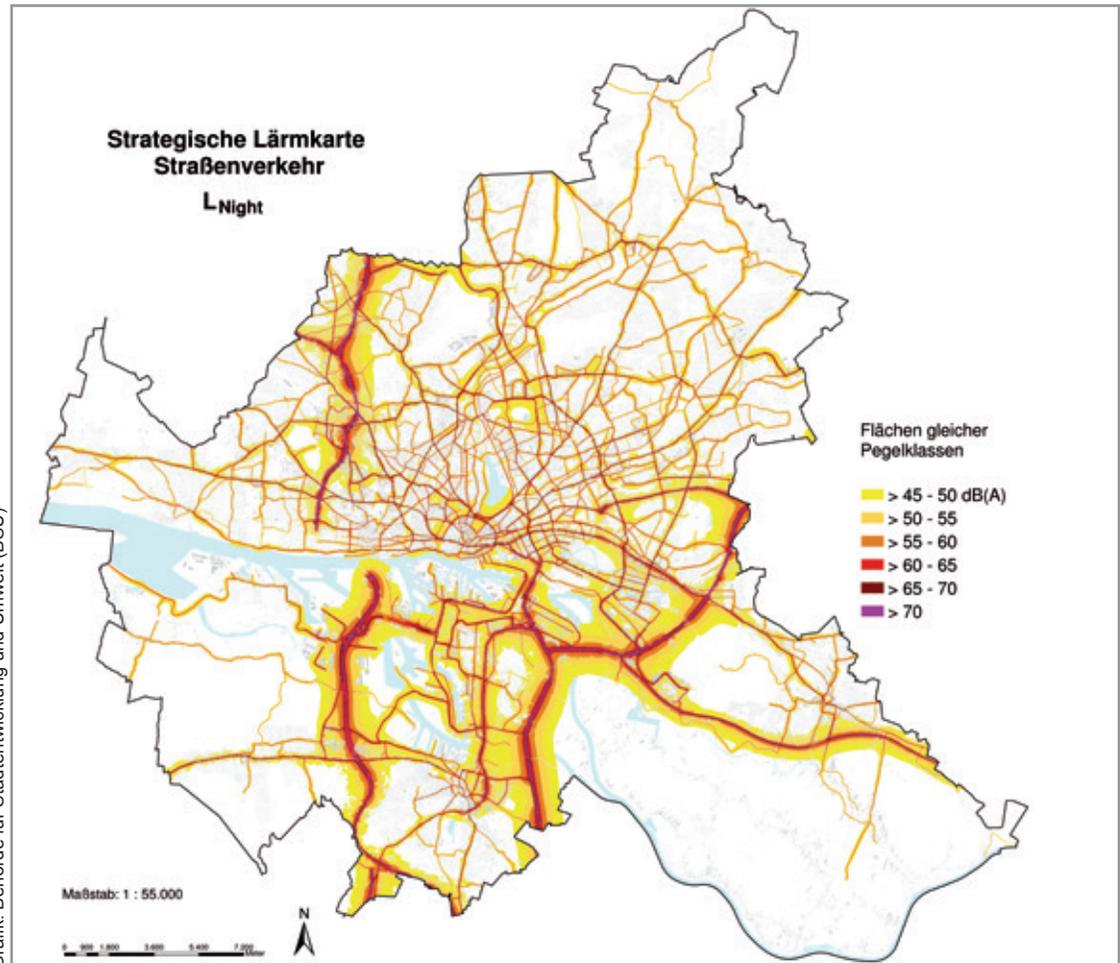
Fortsetzung von Seite 1  
Lärmschutz kommt nur schleppend voran  
Saseler wollen nachts Tempo 30

Aktuelle Nachrichten:  
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

Begründet hat die Initiative ihr Anliegen mit der Lärmbelastung auf Hauptstraßen: „Auf dem Wandbeker Lärmforum zur Vorbereitung des Lärmaktionsplans wurde beklagt, dass die Stadtbahnstraße/Saseler Damm - Saseler Markt - Berner Weg/Saseler Bogen für viele dort wohnende Menschen nicht nur tagsüber, sondern auch nachts erheblich belastend ist. Fenster können zum Teil nicht geöffnet werden und Kinderzimmer wurden in den hinteren Wohnbereich verlegt, um die Kinder vor gesundheitlichen Lärmschäden zu bewahren. Im Berner Weg auf Höhe des Heideknicks ist bereits vor Jahren ganztägig ein 30 km/h Tempolimit eingeführt worden.“

Die Eingabe wurde zunächst im Hauptausschuss, dann im Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr beraten. Obwohl fast alle Fraktionen die Idee der Initiative begrüßten und Unterstützung signalisierten, wurde das Anliegen erst einmal zurückgestellt. Hintergrund ist die Lärmaktionsplanung des Senats, die nur schleppend voran kommt.

Bereits 2002 hatte das Europäische Parlament mit der sogenannten Umgebungslärmrichtlinie „ein gemeinsames Konzept festgelegt, um schädliche Auswirkungen, einschließlich Belästigung, durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern.“ Der Bundestag hat die Umsetzung 2005 beschlossen. In Hamburg wurden daraufhin zunächst die Hauptlärmquellen kartiert und Maßnahmen zur Lärminderung unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet. Im Juli hat der Senat die zweite Stufe des Lärmaktionsplans (LAP) zur Kenntnis genommen. U.a. enthält der LAP zwölf Pilotprojekte mit Vorschlägen für gezielte Lärminderungsmaßnahmen an einer Auswahl von Straßenabschnitten, die besonders betroffen sind.



Grafik: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)

**Die Belastungen an den straßennahen Fassaden der Wohnhäuser im Kreuzungsbereich Saseler Chaussee/Stadtbahnstraße betragen nachts 65-70 dB(A) LDEN. Nur Autobahnen sind lauter. Zum Lärmschutz ist jedoch nur – im Rahmen von Sanierungsarbeiten - eine lärmreduzierende Asphaltdecke angedacht sowie eine verbesserte Ampelschaltung**

An vier Straßenabschnitten soll noch in diesem Jahr die Einführung von Tempo 30 zur Nachtzeit (22 bis 6 Uhr) überprüft werden: Winsener Straße, Moorstraße und Harburger Chaussee (alle Bezirk Harburg) sowie die Fuhlsbüttler Straße (zwischen der Barmbeker-Ring-Brücke und der Hellbrookstraße).

„Die Maßnahmen sind unzureichend, weil der Senat damit nicht flächendeckend für Linderung sorgt, sondern den Gesundheitsschutz durch langwierige Pilotprojekte auf die lange Bank schiebt“, heißt es bei den Grünen in der Bürgerschaft. In dem ursprünglichen Entwurf waren 16 Pilotprojekte aufgelistet. In der finalen Fassung gibt es nur

noch zwölf. „Ob dies alles aber überhaupt umgesetzt wird, ist offen, da weder zeitliche Planungen noch finanzielle Zusagen gemacht werden. Allein bei den vier lauten Straßen regt sich bei einzelnen Vorschlägen bereits Widerstand vor Ort“, sagt Till Steffen, verkehrspolitischer Sprecher der grünen Bürger-schaftsfraktion.

Mit ihrem Misstrauen haben die Grünen womöglich Recht. Denn auch im Fall Sasel wollen die zuständigen Behörden und Politiker erst nach Abschluss der Evaluation über das weitere Vorgehen entscheiden. So sollen bis Ende des Jahres zunächst die vier Pilotstraßen betrachtet werden. Hierzu sind Messungen der

Lärmbelastungen, der gefahrenen Geschwindigkeiten und der Verkehrsstärken vorgesehen. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Behörde für Inneres und Sport, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation prüft unter Berücksichtigung der Ergebnisse und maßgeblicher Kriterien die Umsetzung der nächtlichen Geschwindigkeitsreduktion. Im Laufe des Jahres 2014 soll eine Eignungsprüfung der im Lärmaktionsplan festgelegten „lauesten Straßen“ erfolgen. Erst dann ist vorgesehen, die Bezirke zu einem geeigneten Zeitpunkt einzubinden. Infos zum LAP: [www.Hamburg.de/Start-Wandsbek](http://www.Hamburg.de/Start-Wandsbek) (du)

## ■ Neue Gebäude gefährden alte Bäume Bezirksamt scheinbar machtlos

**B**auen oder Baumschutz. Kann man den Konflikt auf zwei Worte reduzieren? Hamburg braucht mehr Wohnraum, aber auf Kosten der Natur? In den 1970er Jahren hat man noch ohne Nachzudenken Hochhaussiedlungen auf die grüne Wiese geklotzt. Das würde heute keiner mehr machen. Oder doch? Heute werden zwar keine Hochhäuser am Stadtrand mehr gebaut, dafür aber unzählige Eigenheime. Die Stadt wächst gefühlt schon über ihre Grenzen hinaus. Jährlich werden in Hamburg etwa 38.000 Hektar Fläche versiegelt und weit mehr als 10.000 Bäume fallen auf öffentlichen und privaten Flächen der Säge zum Opfer.

Dabei weiß man schon lange, dass die Natur mitten in der Stadt das Klima verbessert und die Lebensqualität für die Bürger hebt. Das ist ein wichtiger Standortfaktor für Hamburg, der gebetsmühlenartig immer wieder betont wird. Andererseits häufen sich jedes Jahr die Beschwerden darüber, dass Bäume gefällt werden. In Hamburg sind nach der „Verordnung zum Schutze des Baumbestandes und der Hecken in der Freien und Hansestadt Hamburg“ (Baumschutzverordnung) vom 17. September 1948 grundsätzlich alle Bäume und Hecken geschützt, d.h., sie dürfen ohne schriftliche Ausnahmegenehmigung des zuständigen Zentrums für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (WBZ-Naturschutz) nicht gefällt und keine Teile von ihnen entfernt oder beschädigt werden (z.B. Zweige, Äste, Rinde, Wurzeln). Verstöße gegen die Baumschutzverordnung sind Ordnungswidrigkeiten (§5 BaumschVO). Die Baumschutzverordnung gilt auch bei Bauvorhaben. Doch die „Baufreiheit“ geht vor. Wenn das Bauvorhaben ansonsten rechtens ist, müssen die Bäume weichen.



Foto: Ilka Duge

### Die drei Eichen und drei Fichten werden den Eingriff wohl nicht überleben

Der Bauherr muss dazu eine Fällgenehmigung beantragen. Die Behörde entscheidet, welche Bäume gefällt werden dürfen und welche geschützt sind. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass Bauherren auch ohne Genehmigung vollendete Tatsachen schaffen, obwohl die Strafen für illegal gefällte Bäume mehrere tausend Euro betragen können. Das hat auch eine Saselerin feststellen müssen: Für ein Bauvorhaben auf dem Nachbargrundstück mussten etwa 20 Bäume fallen, von sieben Bäumen auf ihrem Grundstück wurden ohne Genehmigung die Wurzeln abgerissen, um eine Betonmauer direkt an der Grundstücksgrenze zu errichten. Damit soll eine Aufschüttung ermöglicht werden, um das Gelände zu nivellieren. Interessant ist auch, dass das Grundstück neben einer nicht bebaubaren Grünfläche liegt, die ein nach §30 Bundesnaturschutzgesetz geschütztes Biotop sein könnte. Obwohl Polizei und Bezirksamt einen Baustopp verhängt hatten, wurde einfach weiter gearbeitet. Das Bezirksamt hat inzwischen einen Rückzieher gemacht und erklärt, dass das WBZ nicht zuständig sei. Diese Erfahrung haben auch schon andere Baum-

schützer machen müssen. Sie kritisieren den inkonsequenten Umgang der Behörde mit offensichtlichen Verstößen und fragen sich, ob die Sachbearbeiter überhaupt fachlich in der Lage sind, ihre Arbeit kompetent auszuführen: „Daher werden die Naturschutzgesetze von den Hamburger Bürgern mangels Konsequenzen schlichtweg ignoriert.“ Immer wieder stoßen besonders in Ballungsgebieten die Interessen von Investoren auf die der Naturschützer. Werden Bäume

illegal gefällt oder beschädigt, ist die Sache eigentlich klar. Doch oftmals ist die Lage verzwickelt und keiner fühlt sich zuständig. Daher kommt es immer wieder zum Streit, auch Rechtsanwälte werden eingeschaltet. Am Ende heißt es dann oft wieder Baum oder Haus, wobei der Baum meist den Kürzeren zieht. Um dem Baumschutz wieder mehr Gewicht zu geben, haben sich Betroffene jetzt zu einer Initiative zusammengeschlossen. Mehr Infos unter: [baumschutzhamburg@gmail.com](mailto:baumschutzhamburg@gmail.com). (du)

# Lehmfarben

aus der Natur bringen Atmosphäre und ein optimales Raumklima in Ihr Zuhause. Damit Sie und Ihre Lieben gesund genießen können.



**Mordhorst**  
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

Neue Adresse!



Baubiologischer Fachhandel  
Papenreue 8, 22453 Hamburg  
Ruf 040 / 5 70 07 06  
[baubio@mordhorst-hamburg.de](mailto:baubio@mordhorst-hamburg.de)  
[www.mordhorst-hamburg.de](http://www.mordhorst-hamburg.de)

## ■ Verkehrssicherungspflicht im Wald stark eingeschränkt

### Dem Totholz eine Chance geben

**I**n schöner Regelmäßigkeit fallen jedes Jahr in der kalten Jahreszeit viele Bäume der Säge zum Opfer. Laut Bundesnaturschutzgesetz dürfen seit 2010 vom 1. März bis zum 30. September keine Bäume gefällt werden. Aber kaum hat der Oktober begonnen, sind wieder überall die Sägen zu hören. Auch das Bezirksamt Wandsbek sowie die Revierförstereien führen jedes Jahr vor allem so genannte Verkehrssicherungsmaßnahmen durch.

Die damit verbundenen Fällungen von Bäumen und Pflegemaßnahmen wie Rückschnitt finden in diesem Jahr vor allem in den Naturschutzgebieten Wohldorfer Wald und Rodenbeker Quellental, sowie an der Bredenbek, Lottbek und dem Hörndiek (S-Kurven-Teich) statt. Wie das Bezirksamt auf Anfrage mitteilte sind die Gründe neben einer Gefährdung durch z. B. Umsturz oder Abbruch von Ästen auch zu großer Dichtstand, Überalterung und Krankheiten (z.B. Pilzbefall). Die Entscheidung, welcher Baum gefällt wird, treffen Gutachter und das Personal der Förstereien.

„Verkehrssicherungsmaßnahmen sind gesetzlich vorgeschrieben und dienen vorwiegend dem Schutz von Menschen und Tieren vor herabfallenden, abgestorbenen Ästen oder gar umstürzenden Bäumen. Sie vermeiden aber auch Gefahren für naheliegende Gärten, Häuser und Straßen“, so das Bezirksamt. Für den Naturschutz hat sich die Verkehrssicherungspflicht jedoch als Problem erwiesen. Denn sie gab Totholz, Höhlenbäumen, Altholz mit Bruchstellen oder gar Pilzbesatz – alles ökologisch äußerst



Foto: Ilka Duge

#### Wanderweg im Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald. Gefahr für Spaziergänger?

wertvolle Strukturelemente eines naturnahen Waldes – in der Umgebung von Waldwegen keine Chance.

„Nicht selten wurden Altbäume mit Totholz in der Krone vorsorglich gefällt, weil beim Herabfallen eines Astes Spaziergänger verletzt werden könnten. Die Verkehrssicherungspflicht erstreckte sich selbst auf 35 Meter vom Weg entfernt stehende Bäume, wenn sie durch Umkippen mit ihren äußersten Ästen noch den Weg treffen könnten. Bisweilen war sogar die doppelte Baumlänge als Maß der Vorsorgepflicht empfohlen worden. Denn ein großer Baum könnte ja im Fallen ein vor ihm stehendes Exemplar mitreißen und auf den Weg drücken“, kritisiert der NABU Schleswig-Holstein.

Das könnte sich jetzt ändern, denn der Bundesgerichtshof hat vor einem Jahr entschieden, dass „Eine Haftung des Waldbesitzers wegen Verletzung der Verkehrssicherungspflicht grundsätzlich nicht für walddtypische Gefahren besteht“. Dazu zählen u.a. Fahrspuren in Wegen, Reisig im Bestand, Trockenzweige in Baumkronen, herabhängende

Äste nach Schneebruch oder Sturmschäden. Mit dem Urteil wird auch den Waldgesetzen des Bundes und einiger Länder entsprochen, in denen das Betreten des Waldes inzwischen als „auf eigene Gefahr“ deklariert wurde. Der Richterspruch kann dazu beitragen, dass Tausende von Altbäumen und damit unersetzliche Habitatstrukturen für höhlenbrütende Vögel, Fledermäuse, zahllose Insektenarten, Pilze und Flechten erhalten bleiben.

Kai Schmille von der Gesellschaft für Ökologische Planung, die das Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental betreut hofft, dass sich mit dem Urteil die Lage an den Wegrändern im Wald beruhigen sollte. „Wo kei-

ne Straßen oder besondere Gefahrenstellen in der Nähe sind, kann die Sicherung auf ein normales Maß reduziert werden.“ Nach seiner Ansicht sollten nur offensichtliche Gefahren beseitigt werden, also ein Baum, der sich über den Weg neigt oder der dicke tote Ast, der in absehbarer Zeit auf den Weg fallen wird. „Großaktionen wie vor ein paar Jahren im Wohldorfer Wald oder im Rodenbeker Quellental sollten somit der Vergangenheit angehören.“ Zur Sicherheit der Waldbesucher könnte eine Beschilderung an Wegen, die durch Altholzbestände oder unbewirtschaftete Naturwälder führen helfen, so Schmille. (du)

### Anti-Atom-Film jetzt als DVD

Spätestens seit der Atomreaktorkatastrophe von Fukushima schien die Atomenergieerzeugung tot zu sein. Der Film nach dem Buch von Holger Strohm mit der eindringlichen Stimme von Eva Mattes warnt und mahnt dennoch. Den Film „Friedlich

in die Katastrophe“ von Holger Strohm, der im Rahmen der Dokufilmfrontreihe auch schon im Koralle Kino in Volksdorf lief, gibt es jetzt auch als DVD. Mehr Infos und Bestellmöglichkeit: [www.Friedlich-in-die-Katastrophe.de](http://www.Friedlich-in-die-Katastrophe.de). (du)

**AHA!**  
Nachhilfe  
• Alle Stadtteile  
• Alle Fächer  
• Alle Klassen  
[www.aha-nachhilfe.de](http://www.aha-nachhilfe.de)  
(040) 64 50 62 76

## ■ Klare Grenze zur Feldmark am Buchenkamp?

### Aussagen der Politik bleiben nebulös

Zum wiederholten Mal hatte der Investor, der am Buchenkamp auf den Flächen des Ferck'schen Hofes eine Bebauung realisieren will, die Bürger in Volksdorf zum Gespräch eingeladen. Und wie schon in den vorhergehenden Diskussionen war die Meinung geteilt, wie mit dem Grundstück zu verfahren ist.

Hintergrund und vielleicht sogar Auslöser für die Unsicherheit ist der Koalitionsvertrag von SPD und Grünen in Wandsbek. 2011 hatten sie sich auf eine straßenparallele Bebauung mit intensiver Bürgerbeteiligung am Buchenkamp geeinigt. Vereinbart wurde aber auch, dass „Im Zuge der Erschließung weiterer Wohnungsbaupotentiale...gewachsene dörfliche Strukturen...durch eine sichtbare Abgrenzung der bebauten Flächen erhalten bleiben.“ Und genau das ist jetzt der Knackpunkt. Mit lediglich einer



Foto: Dagmar Meske/NABU

**Der Tonradsmoorgraben schlängelt sich durch die Eiszeitliche Rinne am Tonradsmoor**

Straßenrandbebauung sollte das sensible Ökosystem geschützt und die Flächenversiegelung gering gehalten werden. Wie jedoch eine Straßenrandbebauung auszusehen hat, ließ man offen. Und so plant der Investor nach seinen Vorstellungen.

Aktuell sind sieben Reihenhäuser

und drei Mehrfamilienhäuser mit einer Zuwegung östlich der Häuser entlang des Buchenkamp geplant. Die Stadtplanungsabteilung in Wandsbek plädiert hingegen für eine Freihaltung des Nordabschnittes, da sich hier eine eiszeitliche Rinne befindet und befürwortet eine Bebauung in der Tiefe zwischen Tonradsmoor und Ferck'schem Hof. Insgesamt sollen 60 Wohneinheiten möglich sein.

Mitte der 1990er Jahre, bevor das Baugebiet Buchenkamp-Ost am Moorbekring realisiert wurde, hieß es, man werde eine klare Grenze zur frei bleibenden Feldmark ziehen und diese dauerhaft sichern. Dass trotzdem gebaut wurde, begründete man mit der U-Bahnnähe. Offenbar nutzen viele Anwohner trotzdem das Auto und klagen über eine hohe Verkehrsbelastung der Straße.

Außerdem setzte man umfang-

reiche Ausgleichsmaßnahmen für die Versiegelung und Bebauung der Grünflächen fest. Diese sind bisher nicht realisiert worden. Allein der NABU bemüht sich, die Moorbek zu renaturieren. Im Flächennutzungsplan sind die verbleibenden Flächen als landwirtschaftliche Flächen festgelegt. Das Landschaftsprogramm Hamburg definiert diese als "Landwirtschaftliche Kulturlandschaft", das Artenschutzprogramm weist das Gebiet als Landschaftsschutzgebiet aus und als Schutzziele u.a. den Erhalt des Knicksystems und der Feuchtbiotope. Baubiologen empfehlen zudem einen Meter Mindestabstand je kV der Hochspannungsleitung. Bei der 380 kV-Leitung am Buchenkamp wären das 380 Meter Abstand (der Hof hat ca. 150 Meter Abstand). (du)

### Die WUZ meint:

Ein Landschaftsschutzgebiet bzw. eine landwirtschaftliche Fläche ist Grünland und kein Bauland. Dass die Politik das anders sieht mussten die Bürgerinitiativen am Runden Tisch Walddörfer schon in den 90er Jahren feststellen, als rigoros ein Landschaftsschutzgebiet nach dem anderen für Bauzwecke kassiert wurde. Das Bauvorhaben auf den Flächen des Ferck'schen Hofes hat jetzt eine ganz neue Dimension. Die Politik lässt die Volksdorfer mit dem Investor allein und positioniert sich nicht, was das Ausmaß der Bebauung betrifft. Wohl, weil SPD und Grüne sich selbst nicht einig sind. Und: Mit dem Deckmäntelchen einer ökologischen Bebauung soll hier dem Bürger eine Flächenversiegelung schmackhaft gemacht werden, die gar nicht ökologisch ist. Das ist knallharte Investorenpolitik, die auf die Natur keine Rücksicht nimmt. „Wir wollen den Randstreifen am Buchenkamp schön machen“, hieß gleich der erste Satz des Abends. Welcher „Schön-Begriff“ ist hier gemeint? Ist die Natur nicht schön? Sind Knicks, Äcker und Wiesen ein Schandfleck, der schnellstens mit Häusern aufgehübscht werden muss? Andernorts werden Bäume gepflanzt, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Hier wird man wohl grüne Dächer anlegen müssen, damit noch etwas Ökologie bleibt.

Ilka Duge

**LANDHAUS OHLSTEDT**  
HOTEL - RESTAURANT - CAFÉ - PARTYSERVICE  
HAMBURG - OHLSTEDT

Ab 15.10.2013 bis 15.1.2014

**Ganze Gans**  
mit Rotkohl, Rosenkohl, Soße,  
Füllung, Kartoffelklößen, Kroketten,  
Bratäpfeln und 1 Fl. Rotwein  
für 4 Personen € 99,-  
Auf Vorbestellung - Offenfrisch  
mindestens 3 Stunden Vorlauf - Nicht am 24. bis 26.12.

**Ab sofort: Wildgerichte, 1/2 Ente & Co.**

TÄGLICH GEÖFFNET - KEIN RUHETAG - KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR  
TELEFON: 040 - 605 67 00 - U1-BAHN OHLSTEDT - BUS 276  
ALTE DORFSTR. 5 - 22397 HAMB. - WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE



## ■ Es saugt und bläst der Heinzelmann...

### Herbstoffensive im Garten

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah! Die Luft ist still, als atmete man kaum. Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah, die schönsten Früchte ab von jedem Baum. O stört sie nicht, die Feier der Natur! Dies ist die Lese, die sie selber hält. Denn heute löst sich von den Zweigen nur, was von dem milden Strahl der Sonne fällt – heißt es in einem der bekanntesten Herbstgedichte, geschrieben von Christian Friedrich Hebbel (1813-1863).

Das waren noch Zeiten, als die goldene Pracht mit dem Rechen zusammen geharkt wurde. Heute erledigt man(n) das mit *schwerem Geschütz*. Die Laubsaugbranche boomt, sie hat dem Laub mit einer Herbstoffensive den *Kampf* angesagt hat. Die Hamburger Stadtreinigung spricht gar von einer *Laubschlacht*, die es zu *bekämpfen* gilt und zählt alle ihre Geräte auf, die beim Herbstputz helfen: mehr als 100 tragbare Bläsergeräte, 71 Maschinen mit Saugvorrichtung, 19 Sauggeräte als Anhänger, 40 große und kleine Kehrmaschinen und und und. Da bleibt kein Käfer am Leben, keine Spinne hat eine Chance, alles muss rein in den großen Bauch.

Inzwischen hat der *Siegeszug* der Saugbläser auch im privaten Garten Einzug gehalten. Die Blätter fallen leise, laut dröhnt das Gebläse durch so manche Wohnsiedlung. Der *Kampf* Mann gegen Baum hat wieder begonnen. Handarbeit ist nicht mehr gefragt. Elektrische Laubsauger sind ohne große Muskelkraft zu betätigen und haben daher vor allem – beim starken Geschlecht Konjunktur!

Zum Streitpunkt kann jedoch der Lärm werden, denn die röhrenden Ungetüme dröhnen mit 106 bis 112 Dezibel so laut wie ein Presslufthammer durch den Garten. Die *Attacke* gilt dabei nicht nur dem Laub, sondern auch den kleinen Helfern wie



Foto: Ilka Duge

**Hier ist noch Handarbeit gefragt. Bergstedter Bürger harken die Blätter auf dem Bergstedter Markt zusammen, um dort neue Krokusse zu pflanzen**

Tausendfüßlern, Asseln oder Regenwürmern. Für den Sog werden – Luftgeschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometer und Saugleistungen von etwa zehn Kubikmeter pro Minute erzeugt. Dem Turbo-Blas- bzw. Saugstrom können sich auch Kleintiere kaum widersetzen. Laubsauger verletzen die größeren und verschlingen die kleinen Tiere bis hin zu Fröschen und Molchen. Bei Laubsauggeräten mit Häckselfunktion werden sie meist im gleichen Arbeitsgang zerstückelt.

Die ökologisch fragwürdige Garten-Gründlichkeit propagiert den sauberen Garten, der das Laub auch im hintersten Winkel *ins Visier* nimmt. Dabei ist Laub kein Abfall, sondern eine hervorragende Recyclingmethode der Natur. Bleibt es liegen, schützt es den Boden vor Austrocknung. Auf Beeten und unter Bäumen finden dort Regenwürmer, Spinnen, Käfer, Molche, Raupen und Falter einen Unterschlupf. Laubhaufen sind für viele Tiere eine notwendige Überwinterungshilfe. Igel, die jetzt mit der Suche nach einem Platz für den Winterschlaf beginnen, nutzen Laub- und Reisighaufen gerne

als Schutz vor der kalten Jahreszeit ebenso wie viele Kleinlebewesen wie die Larven vieler Schmetterlinge. Viele dieser Tiere sind eine Stütze für den Gärtner und nützliche Helfer beim biologischen Pflanzenschutz. Sie sind unerlässliche Helfer, was die Bodenaufbereitung angeht und dienen als Nahrung für Vögel im Winter.

Für so manchen Gartenbesitzer ist das scheinbar nicht so wichtig. Gärten werden heute durchgestylt nach der Methode quadratisch, praktisch, gut. Blätter und Laubhaufen stören die Ord-

nung. Ein merkwürdiges Naturverständnis macht sich da breit. Viele Menschen ziehen an den Stadtrand, weil sie in der Natur leben möchten – machen ihren Garten aber zur ökologischen Wüste. Übrigens: Durch den Luftstrom werden auch Pilzsporen und andere Krankheitserreger aufgewirbelt und bis in den Nachbargarten befördert, mit *verheerender* Wirkung z.B. für Buchshecken. Vielleicht sollte man doch mal die *Strategie* überdenken?

Ilka Duge

### Alte Bücher und aktuelle Themen

Am **3. November** findet im Festsaal des Walddorfer Sportvereins an der Halenreihe 34 von 10 bis 17 Uhr wieder ein Bücherbasar statt. Angeboten wird eine große Auswahl von antiquarischen Büchern aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Gezeigt wird auch eine WALDGEIST-Buchausstellung: Atomausstieg und Energiewende. Im Beiprogramm gibt es Informa-

tionen zu nachhaltigen Lebensstilen und zur Entwicklung von nachhaltiger Stadtteilkultur. Der Antiquar Siegfried Stockhecke lädt alle Bücherfreunde zum Stöbern ein. Veranstalter ist das lokale Agenda 21-Büro Volksdorf. Der Eintritt beträgt 1 Euro. Die Einnahmen kommen dabei auch der Entwicklung einer an Nachhaltigkeit orientierten Stadtteilkultur zu gute. (WUZ)

## ■ Leisere Flieger für Hamburgs Stadtflughafen gefordert Airbus-Testflüge tragen zum Fluglärm bei

**J**eder in den Walddörfern und im Alstertal kennt das Geräusch. Wie eine heulende Sirene und wesentlich lauter als alle anderen Flugzeuge, fliegt eine Maschine Richtung Fuhlsbüttel. Im Zusammenhang mit den neuen Beschwerden über Fluglärm haben die Grünen jetzt erfahren, dass es sich dabei um Testflüge von neuen Airbus-Maschinen handelt.

Bei jedem neu produziertem Airbus in Finkenwerder müssen die Notsysteme in einem Testflug überprüft werden. Beim Ausfall aller Triebwerke versagt das Hydrauliksystem. Hier kommt die Ram Air Turbine (RAT – im Fliegerjargon Ratte von englisch rat genannt) zum Einsatz, die in einem solchen Fall mechanisch oder automatisch ausgeklappt wird. Die RAT ist eine vom Fahrtwind angetriebene Luftschraube, die eine Hydraulikpumpe antreibt. Auf diese Weise kann das Hydrauliksystem mit Druck versorgt oder elektrischer Strom erzeugt werden. Der Pilot kann so im Gleitflug einen Flughafen ansteuern und notlanden. Der Propeller führt dabei bekanntermaßen zu einer besonders starken Lärmbelastung. Wie aus einer Anfrage der Grü-

### Was fehlt

Übrigens... die WUZ hat auch eine Internetpräsenz. Unter [www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de) finden Sie neben aktuellen Nachrichten und Terminen auch Hintergrundinformationen, für die in der Zeitung meist kein Platz ist.

nen hervorgeht wird die RAT in der Regel schon vor der Stadtgrenze Hamburgs (nordöstlich) ausgeklappt, weil der Einsatz des Propellers zu einem plötzlichen deutlichen Lärmanstieg führt.

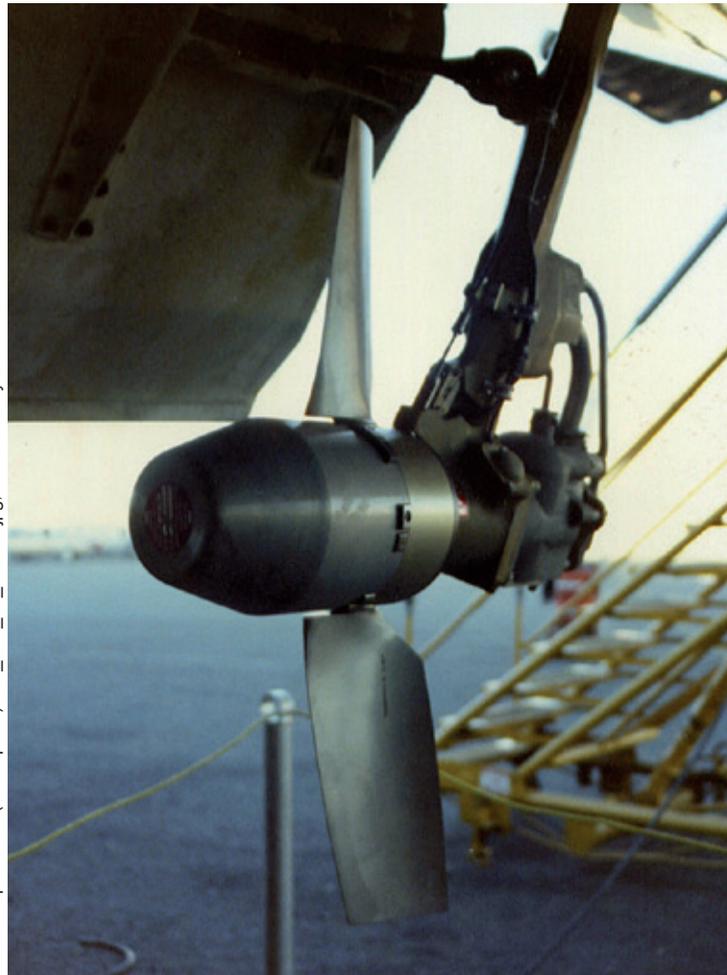


Foto: Wikipedia EIN (Swampfoot) 757\_ram\_air\_turbine.jpg, Lizenz: cc-by-sa

**Der Einbauort der RAT ist bei den Flugzeugmodellen von Boeing (Bild 757) und Airbus unterschiedlich: Beim Hauptfahrwerk, im Bauch oder im Flügelpylon**

Das Notfallsystem kann erst nach der Landung mechanisch wieder im Flugzeugrumpf verstaut werden. Etwa 70 Prozent der Landeanflüge finden aufgrund der in Hamburg vorwiegenden südwestlichen Windrichtung auf der Landebahn 23 Langenhorn/Poppenbüttel statt. Jährlich gibt es etwa 430 Testflüge in der Zeit zwischen 8 Uhr und Sonnenuntergang mit der RAT.

„Es wurden in der Vergangenheit verschiedene Überlegungen zur Vermeidung der Überflüge über dicht besiedeltem Stadtgebiet angestellt“, heißt es in der Antwort weiter. Im Jahr 2008 konnten die RAT-Testflüge um die Hälfte reduziert werden: Während die RAT früher sowohl beim „First Flight“ (industrieller Abnahme-

flug) als auch beim „Customer Flight“ (Kundenabnahmeflug) überprüft werden musste, ist dies heute nur noch beim First Flight der Fall. Leider gibt es in der Antwort des Senats keine Angabe über den Lärmpegel. Beim neuen Berliner Flughafen wurde eine solche Messung durchgeführt. Die getestete Maschine war in in 500 Metern Höhe fast

85 dB(A) laut, was einem Güterzug in 25 Metern Abstand entspricht.

„Dass derartige Testflüge über der zweitgrößten Stadt Deutschlands stattfinden müssen, ist zumindest erklärungsbedürftig“, fordert Christiane Blömeke (Grüne). „Klar ist, dass Airbus jeglichen Mehraufwand vermeiden will, aber der Senat muss hier eine nachvollziehbare Abwägung der Lärmschutzinteressen der betroffenen Menschen und der wirtschaftlichen Interessen von Airbus vornehmen.“

Nach der Podiumsdiskussion zum Fluglärm in Duvenstedt hat die SPD eine Initiative für mehr Fluglärmschutz gestartet. U.a. soll bei Landeanflügen die generelle Anflughöhe angehoben werden, die Lufthansa soll aufgefordert werden in Hamburg die leiseren neuen Airbusse einzusetzen und der Flughafen könnte die Landeentgelte vor allem in den Tagesrandzeiten nach Lautstärke staffeln. In der nächsten Sitzung des Umweltausschusses der Bürgerschaft (28. November) soll darüber beraten werden. Zur Sitzung sollen auch Sachverständige der Deutschen Flugsicherung gehört werden.

„Der geplante interfraktionelle Beschluss zum Fluglärm ist eine vernünftige Grundlage, um die Lärmbelastung im Nordosten Hamburgs endlich zu senken“, sagt auch Anjes Tjarks (Grüne). „Ich hoffe, dass der Senat die vorgeschlagenen Maßnahmen jetzt zügig und wohlwollend prüft.“ (du)



## Baumpflege und Fällungen.

040 - 601 06 80 [www.biotop-hamburg.de](http://www.biotop-hamburg.de)

## ■ Müllberge in Hummelsbüttel sollen erweitert werden Initiative übergibt mehr als 9.000 Einwendungen

**D**ie Interessengemeinschaft „Grüne Zukunft für die Hummelsbüttler Müllberge hat am 10. Oktober rund 9.000 Unterschriften bzw. Einwendungen gegen die geplante Erweiterung der Deponie Hummelsbüttler Müllberge in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) übergeben.

Insgesamt sind bei der BSU 9.543 Einwendungen eingegangen. Davon 9.385 Unterschriften auf Sammeleinwendungen und 158 individuelle Einwendungen. Mittlerweile haben Christiane Blömeke (Grüne) und Dennis Thering (CDU) fünf Kleine Anfragen an den Senat zur geplanten Deponieerweiterung gestellt. Aus den Antworten ist wenig zu entnehmen, so Blömeke, der Senat versucht möglichst gar nichts zu sagen und zieht sich darauf zurück, dass alles im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens geprüft wird. Auch das Gutachten der Umweltbehörde aus dem Jahr 1986 wird erst im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens mit eingebunden. Die Aussage,



Foto: Ilka Duge

### Bürger aus Hummelsbüttel, Poppenbüttel und Langenhorn kämpfen gemeinsam gegen die Deponieerweiterung

„dass jede weitere Deponieanlage egal mit welchen Stoffen und unter welchem Namen (Hausmüll, Baustellenabfälle, Industriemüll, Sperrmüll, Sondermüll, Klärschlamm, hausmüllähnliche Stoffe, Hausmüll, Gartenabfälle, Laub etc.) im Planungsraum Hummelsbüttler Feldmark nur abgelehnt werden kann“ ist eigentlich eindeutig und hätte

schon im Vorwege zu einer Ablehnung des Antrags führen sollen.

Im weiteren Verlauf des Verfahrens werden alle Stellungnahmen und Einwendungen geprüft und bewertet. Wenn die Prüfung abgeschlossen ist, werden in einem Erörterungstermin zusammen mit allen Einwendern, Fachbehörden, Trägern öffent-

licher Belange, Naturschutzverbänden und der Firma Eggers die Einwendungen und Stellungnahmen erörtert. Der Termin wird öffentlich bekannt gegeben. Danach entscheidet die Planfeststellungsbehörde anhand der im gesamten Verfahren gewonnenen Erkenntnisse, ob die Errichtung und der Betrieb der beantragten Deponieerweiterung an diesem Standort zulässig sind oder nicht. (du)

## ■ Zweites Repair-Café im November

### Reparieren, was sonst auf dem Müll gelandet wäre

**I**m August drehte sich im Sassel-Haus alles ums Reparieren. Auf 200 Quadratmetern standen an mit Werkzeug und Material bestückten Arbeitstischen verschieden Fachleute zur Verfügung: Elektriker, Computerspezialisten, Schlosser, Tischler, Fahrrad-Mechaniker, Allround-Tüftler und Schneiderinnen halfen kostenlos bei allen möglichen Reparaturen. Gemeinsam wurde vieles wieder heil, was sonst auf dem Müll gelandet wäre.

Der Andrang war groß. „Rund 250 Menschen haben uns be-

sucht – das war gerade noch so viel, dass es gemütlich blieb“, erzählt Kristina Deselaers, die das erste Hamburger Repair-Café mit ihrer Freundin Christin Stöckmann organisiert hat. „Viele Besucher kamen auch ohne etwas Kaputtes, einfach um sich zu informieren oder um einen Kuchen für das Buffet zu spenden“ freut sich Deselaers. „Überrascht und beeindruckt haben mich auch die technisch versierten Besucher, die spontan an den Reparaturtischen mitgeholfen haben – da waren wir plötzlich nicht mehr 14 sondern 20 ehrenamtliche Helfer – einfach toll!“

Und geschafft wurde eine Menge: 73 kaputte Gegenstände wurden unter den Augen und oft unter Mithilfe der Besitzer begutachtet. 37 davon konnten wieder funktionsfähig gemacht werden. Bei 27 fand sich zumindest der Fehler und eine Idee, welches Ersatzteil oder welches Unternehmen bei der weiteren Reparatur helfen könnte. Für neun defekte Dinge kam jede Hilfe zu spät – aber die Besitzer machten trotzdem ein zufriedenes Gesicht. „War einen Versuch wert“, konnte man dann hören. Ein anderer Umgang mit Ressourcen und Technik ist drin-

gend notwendig, findet Kristina Deselaers: „In Deutschland werfen wir unfassbar viel weg. Auch Gegenstände, denen fast nichts fehlt und die nach einer einfachen Reparatur wieder ordentlich zu gebrauchen wären. Leider steckt das Reparieren vielen Menschen nicht mehr im System. Mit dem Repair-Café wollen wir das ändern.“ Das erste Repair-Café in Sassel war also ein voller Erfolg. Daher steht auch schon ein Nachfolge-Termin fest: Am Samstag, **23. November** von 14 bis 18 Uhr wieder im Sassel-Haus. (WUZ)



## ■ Serie: „Ich geh durchs Dorf“ – 8. Folge Der Postillon sieht und hört alles

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag! War `ne richtig schöne Feier! Mit dem Bistro und dem Koralle-Kino konnte ich die Tür für den Stadtteil aufmachen und mich Dank des guten Service den vielen Gästen voll und ganz zuwenden. Viel Geburtstagspost kam dann noch dazu und ich wurde in ungeahnter Weise vielfältig beschenkt – welche Freude!

In meiner Arbeit für die Walddörfer bestätigt und ermuntert stellt sich mir jetzt die Frage: Wie geht es weiter mit dem AGENDA 21-Büro Volksdorf/WALDGEIST und mit mir? Bei dieser Gelegenheit auch ein Dankeschön an meine geduldige und immer kritische Mitarbeiterin und Ehefrau Susan Manthey.

Die Bretter, die es zu bohren gilt, sind nicht nur dick, sie sind heutzutage aus Beton. Und für die politische Arbeit gibt es die zweite Variante; bei all der Initiative und Energie ist es wie Drücken in „Hamburger Speck“: Man kommt relativ weit rein und nach ein, zwei Jahren ist alles wie zuvor. Wären da nicht die unterirdischen Prozesse, die laufen wie geschmiert und irgendwie anders, voll am Bürger vorbei. Da werden Beton und Hambur-



**Auch wenn die Post vielleicht geht, der Postillon bleibt. Postgebäude und Figur stehen unter Denkmalschutz obwohl das „Postamt“ längst Geschichte ist**

ger Speck erfolgreich eingesetzt. Wer da auch im Zusammenspiel mit Gleichgesinnten nicht aufgeben will und womöglich zerrieben wird, muss sich die Frage stellen, wie soziokulturelle Arbeit im Stadtteil effektiv und nach 30 Jahren weiterhin mit Freude weiterlaufen kann! Mal sehen, was mir einfällt.

Bei meinem Rundgang durchs Dorf rede ich öfter mit dem Postillon in der „Weißen Rose“. Der

sieht und hört alles und sagt: „Die Elfen und alle guten Geister haben jetzt den Ohlendorff'schen Park verlassen, und ich habe sie genau wie Du geliebt. Sie erzählen, der GEIST des GELDES habe sie verdrängt! Ich wollte am liebsten gleich mit, denn was soll ich hier vor der Postbank? Nur kam ich nicht vom Sockel. Vielleicht baut mich ja irgendwer bei Nacht und Nebel ab und befördert mich - wie ehemals das

Mahnmal „Weiße Rose“ - nach Bergstedt oder gar in den Skulpturenpark nach Wandsbek! Dunkle Gesellen liefen hier tagelang wichtig herum. Ich habe den Eindruck, ich störe sie als Mitwisser.“ Wir beide haben dann beschlossen: Wir bleiben hier! Ich brauche doch den Postillon, mit dem, ja mit dem kann ich noch oberirdisch reden!

*Siegfried Stockhecke*

## Europa-Krise - Wege hinein und mögliche Wege hinaus

Die Europäische Union befindet sich in der schwersten Krise seit ihrem Bestehen. Steffen Stierle, Koordinator des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland, weist auf die Ursachen der so genannten Eurokrise hin. Er geht darauf ein, mit welchen Instrumenten und Maßnahmen bisher versucht wurde, der Krise zu begegnen. Anschließend zeigt

er Wege auf, wie sie überwunden und ein ökologisches, demokratisches und friedliches Europa geschaffen werden kann. Eine Veranstaltung in Kooperation mit Attac/Alstertal-Walddörfer am Mittwoch, **27. November** um 19.30 Uhr in der Begegnungsstätte Bergstedt, Bergstedter Chaussee 203. Eintritt frei, Spenden willkommen. (WUZ)



## KANZLEI FRAHMREDDER 20

**Dr. Günther Engler**  
**Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld**  
 Fachanwalt für Verwaltungsrecht,  
 Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator  
**Marlies Horn**  
 Fachwältin für Familienrecht und Mediatorin  
**Thomas Röder**

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66  
 www.anwälte-alstertal.de

**RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN**  
**KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**

## ■ Die Schwanenblume ist Blume des Jahres 2014

### Mehr Raum für Flüsse und Auen

Seit 1980 wird von der Loki Schmidt Stiftung eine bestandsgefährdete Pflanze zur Blume des Jahres gewählt, die immer auch für einen bestimmten gefährdeten Lebensraum steht. Bis 2009 hat Loki Schmidt die Blume immer persönlich vorgestellt, einige Zeit auch im Haus der Natur des Vereins Jordsand in Wulfsdorf. Zur Blume des Jahres 2014 hat die Loki Schmidt Stiftung die Schwanenblume (*Butomus umbellatus*) ernannt.

Damit soll für den Schutz dieser bedrohten Pflanze geworben werden, denn die Schwanenblume wird auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten der Bundesrepublik Deutschland geführt, da ihre Bestände zurückgehen. Die bis anderthalb Meter hohe, ausdauernde Sumpf- und Wasserpflanze kommt vor allem in Flussauen und Marschgebieten vor, wo sie am Ufer von Altarmen, Gräben und Teichen wächst. Die in Weiß- und Rottönen leuchtenden Blütenstände scheinen über dem Röhricht zu schweben. Die attraktive Pflanze blüht von Juni bis August. Auf einem hohen Stiel befindet sich ein doldiger Blütenstand aus bis zu 30 Einzelblüten.

Mit ihrer Blütenpracht lockt die Schwanenblume zahlreiche Insekten an. Ihren Namen verdankt sie dem schwanenhalsartig gebogenen Griffel, der in der Blüte auf dem Fruchtknoten gut zu erkennen ist. Die Schwanenblume teilt ihren Lebensraum mit weiteren bedrohten Arten wie dem Einfachen Igelkolben, der Krebschere, der Sumpfschrecke, der Kleinen Mosaikjungfer, dem Moorfrosch und zahlreichen Vogelarten.

Einst brachte das Hochwasser in den Flussauen Lehm und Nährstoffe mit sich, die die Schwanenblume benötigt. Der Rückgang der Schwanenblume beruht darauf, dass Flüsse eingedeicht



Foto: Dieter Damschen/Loki Schmidt Stiftung

**Die Schwanenblume wächst aus einem kriechenden Rhizom, das als Überwinterungsorgan dient. Die Laubblätter stehen grundständig als Rosette.**

und ihre Auen entwässert wurden. Die Ufer auch der Altarme, Teiche und Gräben wurden verbaut oder immer intensiver genutzt. „Nicht wenige Gewässer sind inzwischen in einem schlechten Zustand oder sogar ganz verschwunden, weil sie verfüllt oder verrohrt wurden. Dies gilt besonders für Gräben in Marschgebieten, an denen die Schwanenblume früher häufig vorkam“, weiß Axel Jahn, der Geschäftsführer der Loki Schmidt Stiftung.

Die Schwanenblume kann schwankende Wasserstände gut ertragen. Besonders wohl fühlt sie sich im flachen Wasser am Ufer. Reiche Bestände finden sich noch an Elbe, Rhein und Oder. Mit der Wahl der Schwanenblume zur Blume des Jahres wirbt die Stiftung auch für mehr Raum für Flüsse, Auen und Marschgebiete, für die Erhaltung und den Schutz von Gräben, Flutmulden, Altarmen und Verlandungszonen. Zahlreiche weitere Pflanzen- und Tierarten würden hiervon profitieren.

Die pflegeleichte Pflanze gedeiht auch gut in der Flachwasserzone von Gartenteichen. Sie eignet

sich aber auch für den Minitich in einer Schale. Zuchtsorten sind z.B. die sehr blühfreudige, fast weiße Sorte „Schneeweißchen“ und die später blühende, lilarote Sorte „Rosenrot“. Sie ist im Fachhandel erhältlich, der Natur sollte sie nicht entnommen werden.

Mit der Bekanntgabe der Blume des Jahres 2014 am 22. Oktober erinnert die Loki Schmidt Stiftung an ihre Gründerin Loki Schmidt (1919 bis 21.10.2010), die sich viele Jahrzehnte für den Naturschutz in Deutschland ein-

gesetzt und die Aktion „Blume des Jahres“ ins Leben gerufen hat. Am Beispiel dieser Art soll das Bewusstsein für die anhaltende Bedrohung vieler heimischer Pflanzen und Tiere geschärft und Anregungen gegeben werden, sich im persönlichen Umfeld für den Naturschutz zu engagieren. Ein von der Stiftung herausgegebener Kalender für das Jahr 2014 stellt die Blume des Jahres und ihren Lebensraum vor (Bestellungen gegen eine Spende unter [info@loki-schmidt-stiftung.de](mailto:info@loki-schmidt-stiftung.de)). (WUZ)

**doku  
film  
front**

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM  
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF  
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO  
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE  
JEWEILS UM 19:45 UHR

**7. November:** Raising Resistance von Bettina Borgfeld, David Bernet, D/Ch 2011. In Paraguay wehren sich Kleinbauern gegen landwirtschaftliche Großkonzerne, die durch großflächigen Soja-Anbau, genetisch veränderte Pflanzen und massiven Herbizid-Einsatz das ökologische Gleichgewicht zerstören.

**FILMFRONT am 21. November:** Als der Wind den Sand berührte von Marion Hänsel nach dem Roman „Chamelle“ B/F 2006. In einer Siedlung in der Sahelzone versiegen die Brunnen. Der Dorflehrer, seine Frau und seine drei Kinder ziehen mit Chamelle, dem Kamel nach Osten ins Kriegsgebiet um fruchtbares Land zu finden.